

# Der Ex-Minister und die Pferde

**INTERVIEW** Michael Vesper ist seit 2018 Vorsitzender des Galopper-Dachverbandes. Der Ex-Grünen-Politiker und Minister über seinen Start an der Verbandsspitze, Pferderennen und das Tierwohl.

Von Klaus Göntzsche

Köln. Der Galopprennsport in Deutschland hat in den vergangenen Jahren existenzbedrohende Wettumsätze verloren. Von 125 Millionen Euro im Jahre 2000 zu 25 Millionen Euro im Jahre 2018. Die Gründe sind vielschichtig. Wetten im Internet über Steueroasen wie Malta und Gibraltar spielen eine Hauptrolle. Fast alle Rennvereine plagen Schulden trotz ordentlicher Zuschauerzahlen, vor allem bei den großen Renntagen. Andererseits sind die Rennpferde aus deutscher Zucht international begehrt, hochpreisige Transfers vierbeiniger „Vollblut-Granaten“ in Rennsport-Oasen wie Australien sind Alltag geworden. Über die aktuelle Lage dieses Sports sprach diese Zeitung mit Michael Vesper (67), seit März 2018 Präsident des Galopper-Dachverbandes in Köln.

**Herr Vesper, die Neufassung des Rennwettsteuer- und Lotteriegesetzes war für den Rennsport ein Schlag ins Wasser. Sie haben die Bundesregierung in zähen Verhandlungen zu einer nochmaligen Gesetzesänderung bewegt. Der Finanzausschuss des Bundesrates hat diesen Entwurf jedoch abgeschmettert. Was nun?**  
Michael Vesper: In der vergangenen Woche hat der Bundestag das Gesetz endlich beschlossen – als Teil des diesjährigen Jahressteuergesetzes. Nun braucht es noch die Zustimmung des Bundesrats, der sich voraussichtlich auf seiner nächsten Sitzung Ende November damit befassen wird. Ich hoffe darauf, dass er das Gesetz, das für den Rennsport in Deutschland existentiell wichtig ist, passieren lässt.

**Nach elf Jahren beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sind Sie nun in einem völlig anderen Sportbereich tätig. An der Basis des Galoppsports herrscht überall der Mangel, aber die Szene wird das Image der großen Hüte und der Reichen und Schönen nur schwer los. Wie empfinden Sie das?**

Vesper: Das ist für mich ein neues, fesselndes Universum. Aus den ganz unterschiedlichen Facetten, die Sie zu Recht beschreiben, erwachsen



Michael Vesper steht an der Spitze des Galopper-Dachverbandes in Deutschland.

Foto: Frank Sorge

Reibung und Spannung und daraus kann viel Energie entstehen. Diese Energie müssen und wollen wir stärker nutzen, um den Galopprennsport in Deutschland wieder populärer zu machen und mit ihm die Vollblutzucht, die auf eine 200-jährige Tradition zurückblicken kann. Renommierte Institute haben uns bestätigt, dass ein Rennbahnbesuch ganz überwiegend als positiv empfunden wird, als Event für die ganze Familie. Und die großen Hüte, die Sie ansprechen, schrecken nicht nur nicht ab, sondern sie gehören für viele dazu, auch wenn sie selbst hutlos sind. Anders als im Fußballstadion fühlt man hier kein Gegeneinander, sondern man sieht sich als Teil einer Galopper-Gemeinde – und durch die Pferdewette sogar als temporärer Mitbesitzer, der gewissermaßen im Sattel „seines“ Pferdes sitzt.

**Vor Ihrer Zeit beim DOSB waren Sie Berufspolitiker in NRW und Gründungsmitglied der Grünen – unter den drei SPD-Ministerpräsidenten Johannes Rau, Wolfgang Clement und Peer Steinbrück. Man könnte meinen: Wer derart gestählt ist, der ist für das Galopper-Amt und die Querelen der Szene doch fast überqualifiziert.**

Vesper: Nein, wieso das denn? Erst einmal war ich – und bin es noch – ein Lernender, der sich in diese für mich neue Welt Schritt für Schritt einfindet, und das mit großem Vergnügen. Ich gebe zu, die Erfahrung mit den drei Ministerpräsidenten war für meine

Tätigkeit im DOSB nützlich, und sie ist es auch jetzt. Aber ich fühle mich in meiner Funktion rundum wohl und komme mit den unterschiedlichen Identitäten in der Galopper-Welt gut klar. Das Band, das uns alle zusammenhält, ist die Passion, von der Sie sprechen.

**„Die Pferde sind unsere Partner, sie spielen in dem, was wir tun, die Hauptrolle.“**

**Ihre Verbindung zu den Galoppieren ist durch einen Headhunter entstanden. Was haben Sie gedacht, als Sie erstmals kontaktiert wurden?**

Vesper: Ich war überrascht, hatte wirklich nicht damit gerechnet. Aber natürlich hört man sich das erst einmal an. Und die anschließenden intensiven Gespräche haben mich dann überzeugt; man suchte in der gegenwärtigen Situation eben keinen weiteren Experten für Galopp und Zucht, sondern einen von außen mit Verständnis für Verbandsstrukturen und politische Prozesse – und mit Nerven.

**Sie wetten gern. Nach welchem Prinzip: Gefühl, Wissen, Insider-Tipps oder nach dem Motto: Nichts im Leben ist zuverlässiger als der Zufall?**

Vesper: Ach, es ist von allem etwas. Nach meinen bisherigen Erfahrungen mit den berühmten Insider-Tipps ist der stärkste Faktor wohl das

Gefühl – oder nennen wir es „wissensbasierte Intuition“.

**Der ehemalige Basketball-Bundesliga-Manager Jan Pommer soll im März 2020 Nachfolger des langjährigen Chefmanagers Jan Antony Vogel aus Neuss werden. Dann steht auch auf der operativen Ebene ein Anfänger an der Spitze dieses hochkomplizierten Sports. Kann das gutgehen?**

Vesper: Über die Nachfolge von Herrn Vogel ist noch nicht entschieden. Ein Motiv für die Strukturdiskussionen der letzten Jahre war ja, die Verantwortlichkeiten künftig stärker zu trennen, also die Kompetenzen für die wirtschaftliche Entwicklung und das Marketing auf der einen und die Verbandsgeschäftsführung mit den Kernthemen Renntechnik und Zucht auf der anderen Seite. Herr Pommer hat die für das Direktorium zentrale Aufgabe übernommen, die Performance des Rennsports zu verbessern und unser Produkt werthaltiger zu machen, und er bearbeitet sie auf der Grundlage seiner vielfältigen Erfahrungen als Jurist, Manager und Vermarkter mit Leidenschaft. Da haben wir wirklich einen aus der ersten Reihe gewonnen.

**Die Tierrechtsorganisation Peta bombardiert Rennvereinspräsidenten mit Strafeinzeigen, auch gemäßigte Tierschützer agitieren beim Bund gegen den Galopp-sport. In den Medien machen die 37 auf der Bahn von Santa Anita (USA) seit**

**Weihnachten 2018 tödlich verunglückten Pferde zusätzlich negative Schlagzeilen. Welche Strategie verfolgt der Dachverband in Köln?**

Vesper: Wir zeigen der Öffentlichkeit, wie engagiert wir für das Tierwohl eintreten. Die Pferde sind unsere Partner, sie spielen in dem, was wir tun, die Hauptrolle. Darum ist es unser genuines Interesse, dass sie sich wohlfühlen und sich nicht verletzen. Die Beteiligten bemühen sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, Unfälle zu vermeiden. Aus diesem Grund werden sämtliche Rennbahnen und Trainingsanlagen einschließlich der Stallungen regelmäßig überprüft, die tierärztliche Begleitung der Pferde im Training im Medikamentenbuch dokumentiert, optimale Bodenverhältnisse sichergestellt und Pferde mit Verletzungen durch tierärztliche Kontrollen vor und nach dem Start von Wettkämpfen ausgeschlossen. In diesem Jahr sind bei rund 10 000 startenden Pferden in unseren 1144 Rennen neun verunglückt und mussten eingeschläfert werden, im Vorjahr waren es acht. Jedes einzelne verunglückte Pferd ist eines zu viel, aber unsere Verhältnisse sind mit denen auf der Bahn Santa Anita in den USA nicht zu vergleichen.

**Der deutsche Galopprennsport hat vor vier Jahren eine Partnerschaft mit dem französischen Wett-Unternehmen PMU vereinbart. Ist der deutsche Rennbetrieb ohne die Entwicklungshilfe**

## ZUR PERSON

VITA Michael Vesper ist 1952 in Köln geboren worden. Vom 21. Oktober bis 6. November 2002 war er geschäftsführender Ministerpräsident von NRW und damit als erster Grünen-Politiker an der Spitze einer Landesregierung. Von 2006 bis 2017 arbeitete das Gründungsmitglied der Grünen als Vorstandsvorsitzender des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Seit März des vergangenen Jahres ist er als Präsident des Direktoriums für Vollblutzucht und Rennen tätig.

**aus Frankreich überhaupt noch denkbar?**

Vesper: Die Partnerschaft mit der PMU hat sich bewährt. Sie ist nicht nur für uns, sondern für beide Seiten gut und vorteilhaft – eine klassische Win-Win-Situation. Die Umsätze auf deutsche Rennen liegen über dem Niveau der sonst in Frankreich angebotenen ausländischen Rennen. Die dadurch generierten Erträge helfen dem deutschen Rennsport, ein stabiles Rennpreisniveau zu sichern und ermöglichen Renntage, die sonst nur schwerlich finanzierbar wären. Auf der anderen Seite leistet die Arbeit von German Tote durch das Angebot der Wettvermittlung auf französische Rennen ebenfalls einen nicht unerheblichen Beitrag zur Finanzierung des französischen Rennsports. Die Abhängigkeit der Rennsportländer von im Ausland generierten Wettumsätzen und Erträgen wird in der Zukunft weiter steigen.